



Zehn Gründe für die Schließung der Landebahn

Wohnen für viele statt Fliegen für wenige

1. Kiel wächst! Prognosen des Statistikamtes Nord sagen bis 2030 eine Einwohnerzahl von 268.000 voraus. Diese Menschen suchen in Kiel einen Platz zum Leben, an dem sie wohnen und arbeiten können. Die Entwicklung der Landebahn in Holtenau zu einem mischgenutzten Quartier ist die *größte Chance der Stadtentwicklung*, Kiels Perspektiven auf einen Schlag nachhaltig zu verbessern.
2. Der Wohnungsmarkt ist jetzt schon angespannt, so dass es für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen immer schwerer wird, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Erforderlich sind Schätzungen zufolge 21.520 neue Wohnungen. Der im Juni veröffentlichte Sozialbericht macht deutlich, dass der **Bau öffentlich geförderten Wohnraums** angekurbelt werden muss. 1660 Wohnungsnotfälle gab es zum 31. Dezember 2016 – plus 80 Prozent im Vergleich zu Ende 2015!
3. Das Landbahngelände gehört schon zu 90 Prozent der Stadt – ansonsten gibt kaum eine große zusammenhängende Fläche für die Schaffung von **bezahlbarem Wohnungsbau, Wohnprojekte** für gemeinschaftliches Wohnen und **Gewerbe** im Besitz der Landeshauptstadt.
4. Es können bis zu 1.800 Wohneinheiten entstehen, barrierefrei, ökologisch und sozial gemischt mit 30 Prozent öffentlich gefördertem Wohnungsbau. Kiel kann die Grundstückspreise in Holtenau kontrollieren und sozialen Wohnungsbau realisieren. Zwei- bis vierstöckige Häuser mit viel Grün in verkehrsberuhigter Lage könnten den Landeplatz in ein **attraktives Angebot besonders für Familien mit Kindern, Studierende und alle**, die neu nach Kiel kommen, verwandeln. Ergänzende Wohnprojekte für sozial benachteiligte Menschen könnten helfen, die steigende Zahl der Wohnungslosen in der Stadt nachhaltig zu reduzieren und gleichzeitig Gettobildungen vorzubeugen.
5. Die Entwicklung eines mischgenutzten Quartiers **rechnet sich** auch: Allein durch eine Vollbelegung der Wohneinheiten fließen pro Jahr 2,3 Mio. Euro aus dem Gemeindefinanzausgleich des Landes in die Kieler Stadtkasse.
6. Seit 2006 gibt es auf dem Verkehrslandeplatz Holtenau keinen Linienflugverkehr, seit 2002 keine Neuansiedlung von flugaffinem Gewerbe mehr. Trotzdem zahlt die Stadt Kiel bis jetzt **jedes Jahr 500.000 Euro**, um das **Defizit** auszugleichen. Die Pacht für 100 Hektar (ha) Land in bester Lage beträgt einen Euro pro Jahr.
7. Eine Stadt, die wächst, braucht auch Flächen zum Wirtschaften. Im September 2016 hat der Oberbürgermeister berichtet, dass spätestens ab 2018 die **Nachfrage nach Gewerbeflächen** das Angebot in Kiel übersteigen wird. Auf dem Verkehrslandeplatz könnten 40 ha Gewerbefläche mit 2.600 neuen Arbeitsplätzen entstehen. Die Gewerbesteuer käme der Stadt zu gute und müsste nicht – wie beim interkommunalen Gewerbegebieten – geteilt werden.

8. Die Schließung des Verkehrslandeplatzes ermöglicht auch eine angepasste Planung mit ganz **neuen Chancen für das benachbarte MFG-5-Gelände**. Im Verbund kann ein 192 ha großer neuer Stadtteil entstehen, in dem Wohnen und Arbeiten auf das Beste verbunden werden.
9. **Anstehende Sanierungskosten** für die Landebahn, das Instrumentenlandesystem und der Flughafenbefeuerung in Höhe von 5,5 Mio. Euro können vermieden werden.
10. Zu den Organ-Transporten für die Transplantationsmedizin des UKSH gibt es **Alternativen**. Der Verkehrsflughafen Lübeck-Blankensee und der Militärflugplatz Hohn (möglicherweise wird er Mitte 2022 geschlossen) können genutzt werden. Weitere Verkehrslandeplätze in der Nähe sind Hartenholm, Neumünster und Rendsburg-Schachtholm (Quelle: Regionalwirtschaftliches Gutachten Seite 52) Direkt an der Uni-Klinik oder auf dem Prof. Peters-Platz neben der Hauptfeuerwache Westring/Gutenbergstraße landen schon heute Hubschrauber mit Organen. Das neue Organ-Care-System (OCS) der Medizinischen Hochschule Hannover erlaubt längere Transportzeiten für Organe. Das OCS ist ein mobiles Gerät, in dem Spenderorgane körperwarm transportiert und mit Sauerstoff versorgt werden. Die Organe bleiben frisch und werden durchblutet.